

Journal für Psychologische Studien

Wissenschaft, Philosophie und Religion

Kriege: individuelle oder kollektive Konsequenz?

Die Frage 728 des *Buches der Geister* löst bei vielen häufig Befremden und Zweifel aus und zwar im Hinblick auf die Aussage der spirituellen Welt, dass es notwendig

In derselben Frage 737 erklärt die geistige Welt, dass man das Ende der Widrigkeiten sehen muss, um die Ergebnisse einzuschätzen. Wenn wir von unserem

der wichtigsten Wissenschaftler unserer Zeit, zeigt in seinem Buch *The Better Angels of our Nature (Die besseren Engel unserer Natur)* anhand von Forschungen, die er über 15 Jahre hinweg durchgeführt hat, dass die Menschheit im Laufe ihrer Geschichte eine bemerkenswerte Tendenz zum Abbau ihres aggressiven Verhaltens gezeigt hat. Die Kriminalitätsindizes und die Rate der gewaltsamen Tötungsdelikte sind exponentiell zurückgegangen. In seinem Buch zeigt Pinker auf, dass bei den Völkermorden der 1990er und 2000er Jahre nur ein Zehntel der Menschen getötet wurde, im Vergleich zum Beginn des 20. Jahrhunderts. In den 1970er Jahren war der Terrorismus in Europa fünfmal so häufig wie heute. Und wir haben noch nie eine so lange Periode des Friedens zwischen den Großmächten der Welt erlebt. Schließlich sind auch die Formen der Gewalt gegen Minderheiten - z. B. gegen Schwarze und Homosexuelle - in den letzten 50 Jahren zurückgegangen.



ist, dass alles zerstört wird, um wiedergeboren und erneuert zu werden. Und da die Botschaften der Geister immer optimistisch und hoffnungsvoll sind und uns Lektionen des Glaubens, der Liebe und der Brüderlichkeit vermitteln, wie kann man die Absicht Gottes begreifen, der Menschheit die Geißeln der Zerstörung aufzuerlegen?

In einer anderen Frage, Frage 737 desselben Buches, bekräftigen die Gesandten aus der Höhe bei der Vertiefung des Themas, dass *die natürliche Zerstörung der physischen Formen dem Fortschritt der Menschheit dient*.

Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass sich die natürliche Zerstörung von der menschlichen unterscheidet. Die Unvollkommenheit, die noch in uns wohnt, treibt uns oft dazu, die materiellen Wünsche über die spirituellen Bedürfnisse zu stellen, was letztendlich Gefühle der Grausamkeit und ein destruktives Verhalten hervorruft. Wenn der Geist jedoch Fortschritte macht und allmählich ein höheres Maß an Spiritualität gewinnt, verringert er seine übertriebene Anhaftung an materielle Dinge, und der Drang zur Zerstörung wird abgeschwächt. Kriege werden seltener, bis sie eines Tages ganz von der Erde verschwinden, und dann wird die Gerechtigkeit und Liebe Gottes in ihrer ganzen Fülle verstanden werden.

persönlichen Standpunkt aus urteilen, bezeichnen wir sie als zerstörerische Geißeln, weil sie uns Schaden zufügen. Aber diese Umwälzungen seien oft notwendig, um die Dinge in eine bessere Ordnung zu bringen und in wenigen Jahren das zu erreichen, was viele Jahrhunderte benötigen würde.

Was die menschlichen Prüfungen betrifft, so bringt Kardec in Kapitel VIII von *Das Evangelium im Lichte des Spiritismus*, Punkt 11 den Hinweis der Spiritualität, wenn er bekräftigt, dass das Böse eine Folge der menschlichen Unvollkommenheit ist, sodass wir zu seiner Ausübung prädisponiert sind. Das heißt aber nicht, dass wir verpflichtet sind, es zu praktizieren. So paradox es auch erscheinen mag, das Böse muss dennoch existieren, denn es wird zu einem Werkzeug, um den bösen Menschen selbst zu bestrafen.

Spiritismus ist die Lehre des Optimismus. Durch die Lehren der spiritistischen Philosophie lernen wir die Lektionen des Glaubens und der Hoffnung, die unseren Blickwinkel angesichts der heutigen globalen Krisen zu einer optimistischen Realität verschieben. Denn entgegen dem gesunden Menschenverstand war die Welt noch nie besser. Können wir das glauben?

Der Psychologe und Neurowissenschaftler Steven Pinker von der Harvard University, einer

Wir dürfen versichert sein, dass es eine göttliche Ordnung im Universum gibt, die alles voraussieht und für alles sorgt, indem sie sich um die Bedürfnisse der Wesen kümmert, die es bewohnen. Die ernste Zeit, in der wir leben, lädt uns ein, unseren Glauben und unsere Hoffnung neu zu stärken, auch wenn der Horizont sich grau gefärbt hat. Wenn wir unsere geistige Realität berücksichtigen, verstehen wir, dass es heute keinen Platz mehr für Unsicherheit und Unglauben gibt. Wir sind reinkarniert, um zum Neuen Zeitalter beizutragen, das sich nähert, und der Spiritismus ist Jesus, der vom Kreuz befreit, zurückkehrt und die Herrlichkeit der menschlichen SOLIDARITÄT besingt.

Davidson Lemela

Neuropsychologe

Die moralische Krise

Das Wort "Krise" bezieht sich auf ein belastendes, kompliziertes Ereignis; eine Situation der Spannung, des Streits, des Konflikts. Wenn wir den existenziellen Moment, in dem wir leben, aus globaler Sicht analysieren, befinden wir uns in einem Moment der moralischen Krise. Das Ganze

am Rande des Lebens auftreten.

Das griechische Wort *krisis* wurde von den antiken Ärzten mit einer bestimmten Bedeutung verwendet. Wenn der Patient nach der Verabreichung von Medikamenten in eine Krise geriet, war dies ein Zeichen dafür, dass es ein Ergebnis geben würde: Heilung oder Tod. In dieser Hinsicht bedeutet Krise Trennung, Entscheidung, Definition.

Das Wort Krise kam im 18. Jahrhundert in die portugiesische Sprache, zunächst im medizinischen Vokabular, um den Moment in der Entwicklung einer Krankheit zu bezeichnen, in dem sie zwischen Verschlimmerung - und Tod - oder Heilung - und Leben - definiert wird. Das Wort stammt von dem lateinischen Wort *crisis*, "entscheidender Augenblick", einer Abwandlung des griechischen *krisis*.

Aus moralischer Sicht leben wir jedoch in einer Zeit der Krise der Werte, von denen viele auf die Ebene der Religionen verwiesen werden und daher nicht eine uneingeschränkte Akzeptanz finden, und andere schlicht als ethisch-professionelle Haltung nicht immer vollständig akzeptiert oder praktiziert werden.

Wie auch immer, ungelebte Werte und Tugenden führen zu existenzieller Leere, und vielleicht erleben wir gerade Momente einer totalen Entleerung der Werte, die, wenn sie gut gelebt werden, zum Wohlbefinden eines jeden Wesens führen. Heute jedoch, wo sie fehlen, führen sie zur Degeneration der Sitten, zu Aggressionen und zum Tod. Wir müssen dringend zur Wertschätzung des Lebens und seiner Gebote zurückkehren.

Sonia Theodoro da Silva

Philosophin

Wie kann man in Zeiten des Krieges lieben?

Was sind die Zeiten des Krieges? Historische Kontexte, in denen Länder gegeneinander kämpfen? Heftige Streitigkeiten zwischen Völkern?

In Frage 743 aus dem *Buch der Geister* heißt es: "Wird der Krieg eines Tages vom Angesicht der Erde verschwinden?" Die Antwort der spirituell Erleuchteten lautet: "Ja, wenn die Menschen die Gerechtigkeit verstehen und das Gesetz Gottes praktizieren", und sie ergänzen: "Zu dieser Zeit werden alle Völker Geschwister sein".

In dem Maße, in dem der Mensch Gott und seine Gesetze versteht, verringert er seine Kriegslust und geht allmählich auf sich selbst zu, indem er den anderen in der Übung der Brüderlichkeit findet und lernt, das größte aller Gefühle zu erfahren: die Liebe.

Jesus lehrte den Weg: Liebe und zu lieben. Substantiv und Verb. Gefühl und Praxis. Internalisierung und Externalisierung. Zu sein und zu leben.

Wie? Indem wir den anderen das tun, was wir möchten, dass die anderen uns antun. Was wäre angesichts von Schmerz, Verrat, Missverständnissen und Misserfolgen ideal, um sich besser, erneuert und ermutigt zu fühlen? Barmherzigkeit? Liebe? Jesus sagt: "Tut dies und ihr werdet leben".

In Zeiten äußerer Kriege, die immer noch Zeiten des Egoismus und des Stolzes, der überbordenden Leidenschaften sind, ist daher die Pflege des Gebets und der Wachsamkeit, der täglichen Übung des Beruhigens, des Erziehens, des Tröstens, der Ermahnung, des Helfens, des Verstehens, des Nicht-Urteilens, des Erlösens, des Verzeihens, der Fürsorge... eine wichtige Haltung, die uns das Lieben, das Befrieden der inneren Welt und folglich das Besänftigen von allem, was um uns herum ist, erschließt.

Lusiane Bahia

Rechtsanwältin



spiegelt jedoch das Individuum wider, und so erleben wir Momente singulärer Krisen, die auf das Ganze projiziert werden, mit ihren schädlichen und unendlich schmerzhaften Folgen, wenn man sie unter dem Gesichtspunkt menschlicher Leiden betrachtet.

Der Philosoph Seneca beobachtete den menschlichen Schmerz und behandelte seine Patienten mit dem Trost freundlicher und tröstender Worte. Seine Schriften an Marcia, eine römische Patrizierin, die ihre Kinder und ihren Vater durch die Kriege in Rom verloren hatte, würdigen die Fähigkeit des Menschen, existenzielle Herausforderungen ohne Verzweiflung und ohne emotionale Unausgeglichenheit anzunehmen.

Die Tatsache, dass wir einen Ausgleich für die Krisen des Lebens suchen, ist ein notwendiger Faktor, um ein gutes Leben zu gewährleisten, trotz der Leiden, die

Redaktion

Journalist:
Rita de Cássia Escobar

Redakteurin:
Evanise M Zwirtes

Mitarbeiter:
Maria Angélica de Mattos - Revision
Cintia C. dos Santos - Englische Übersetzung
Karen Dittrich - Deutsche Übersetzung
Hannelore P. Ribeiro-Deutsche Übersetzung
Clarivel D. Gimenez- Spanische Übersetzung
Nicola P Colameo Italienische Übersetzung
Gareth Mann - Français Übersetzung
Seweryna Akpabio-klementowska -
Tłumaczenie na Polnische Übersetzung

Berichterstattung:
Davidson Lemela
Sonia Theodoro da Silva
Lusiane Bahia
Cláudio Sinoti
Sérgio Thiesen
Iris Sinoti

Grafikdesign:
Evanise M Zwirtes

Studententreffen (auf Portugiesisch):
Samstag: 17.00 - 19.00 Uhr
Sonntags: 20.00 - 21.30 Uhr
Montags: 20.00 - 21.30 Uhr
Mittwochs: 20.00 - 21.30 Uhr

Studententreffen (auf Englisch):
Mittwochs: 18.00 - 19.00 Uhr

BISHOP CREIGHTON HOUSE
378, Lillie Road - SW6 7PH - London
Informationen: + 44 0778484 0671
E-mail: spiritistps@gmail.com
www.spiritistps.org
Registered Charity N° 1137238
Registered Company N° 07280490



Die Diktatoren von heute

Von Zeit zu Zeit wird die Menschheit mit grausamen Diktatoren konfrontiert, die ihren Machthunger ausleben, indem sie Völker unterjochen und beherrschen sowie Angst und Unsicherheit verbreiten. Und viele fragen sich, wie das noch möglich ist, wenn wir schon so viel Fortschritt und Wissen haben. Informationen und Theorien zu haben, bedeutet jedoch nicht unbedingt, ein Gewissen zu haben. Das Bewusstsein ist eine innere Konstruktion, die zwar Hilfe und Anregungen empfangen kann, sich aber nur dann entwickelt, wenn das Wesen sich dafür entscheidet. Dies gilt sowohl für den Einzelnen als auch für das Kollektiv. Wäre die Ebene des kollektiven Bewusstseins eine andere, gäbe es keinen Platz mehr für diktatorische Vertreter.

Deshalb müssen wir uns fragen, welche Teile unseres Wesens sich noch diktatorisch verhalten und diese psychische Realität auch im Außen manifestieren. In diesem Bereich sind wir mit der Diktatur des Ichs konfrontiert, das uns Wünsche aufzwingt und beginnt, sie als Bedürfnisse zu betrachten. Die alte Dichotomie zwischen Haben und Sein wird in der *Liquid Modernity* (Flüchtige Moderne) um das Element des "Scheins" erweitert. Die "Diktatur" des Scheins zwingt ihren Sklaven die "Notwendigkeit" auf, eine soziale Maske zu bauen, die dem gewünschten Erfolg, der gewünschten Anerkennung entspricht, ohne sich um die Entwicklung von Tugenden zu kümmern, solange dies Projektion und Ruhm erzeugt.

Aber wie Jung schon sagte, ist das Gegenteil von Macht die Liebe. Nur wenn wir die Liebe in ihrer ganzen Fülle entwickeln, beginnend mit der Selbstliebe, werden wir die diktatorischen Prozesse abbauen, angefangen mit denen, die uns innerlich unterjochen.

Cláudio Sinoti

Jungianischer Therapeut

Kriege – anwesenheit oder abwesenheit von Gott?

Inmitten der rasanten Veränderungen der Weltlage wird die Menschheit des 21. Jahrhunderts von der Nachricht eines verheerenden Krieges in der von Russland überfallenen Ukraine

Liebe entfernt sind, die in der großen Zukunft von allen umfassend und intensiv gelebt werden soll.

Gott, die höchste Intelligenz und Hauptursache aller Dinge, hat



überrascht. Tausende von Opfern zeigen uns, wie unvollkommen die heutige Zivilisation noch ist und wie anfällig für das Leid, das durch die Gewalt der menschlichen Kreatur gegen ihre Brüder entsteht. Diese und andere aktuelle Ereignisse unserer Geschichte in Afghanistan, Irak, Syrien, Jemen, Äthiopien, Myanmar und anderen Ländern zeigen, wie primitiv wir immer noch sind, obwohl wir als eine Welt der Prüfungen und der Sühne gelten.

Das ganze Universum ist in seinem Ursprung göttlich. Es gibt zahllose Welten, Planeten und Sterne, Galaxien und galaktische Konglomerate, und ihre Bevölkerungen befinden sich in verschiedenen Entwicklungsstadien auf dem Weg zur siderischen Vollkommenheit. Auf der Erde sind wir eine heterogene Gruppe menschlicher Geister, und ein guter Teil von ihnen ist von schlechten Neigungen geprägt und lebt ein Leben nach dem anderen, in dem Stolz und Egoismus, Gleichgültigkeit und Ehrgeiz, die aus Unwissenheit und Materialismus resultieren, uns seit Jahrtausenden zu Kriegen und den daraus resultierenden Schäden führen, die im Laufe der Zeit eskalieren. Wir haben noch nie hundert Jahre Frieden gehabt. All dies ist der stärkste Beweis für die Abwesenheit Gottes in unserer Seele oder unserem Geist und zeigt uns, wie weit wir noch von der Fülle der

nichts mit dem traurigen und schmerzhaften Zustand der Menschen von heute zu tun. Wir sind alle seine Kinder, göttlichen Ursprungs, noch rebellisch, aber durch seine Barmherzigkeit hierher versetzt, bis wir lernen, wie glücklich wir leben können, wenn wir die moralischen Tugenden erwerben und das Wesen des Schöpfers in uns aufbauen.

Dazu muss sich der Mensch über die Materie erheben und verstehen, dass es für ihn als inkarnierter oder desinkarnierter Geist nur auf den Fortschritt ankommt, auf die persönliche und kollektive Vergöttlichung. Dabei spielt der Spiritismus eine grundlegende Rolle, um uns als Wissenschaft die Wirklichkeit zu zeigen und uns als das wiederbelebende Evangelium die Grundlagen der Pädagogik der Liebe zu allen Menschen zu offenbaren.

Sérgio Thiesen

Kardiologe, Physiker





Innere abrüstung

Wenn man die gegenwärtige Situation der Menschheit betrachtet, fragt man sich, warum es so viele Kriege, Spaltungen und Konflikte gibt, obwohl wir in einigen Bereichen des Wissens bereits Fortschritte gemacht haben, die mit einem bewussteren und gesünderen Verhalten der Menschen einhergehen sollten.

Wie Carl Gustav Jung jedoch sehr gut beobachtet hat, ist der Mensch weit davon entfernt, ein einheitliches Ganzes zu sein, ein "Ich" ohne Brüche. Indessen verhält er sich oft wie ein System von Kompartimenten, deren Teile nicht optimal miteinander kommunizieren. Dies begünstigt die Entstehung von Konflikten innerer Natur, die, wenn sie nicht angemessen bearbeitet werden, Teil des Beziehungsfeldes des Einzelnen werden.

Ein großer Teil dieses Prozesses ist auf die Unkenntnis des *Schattens* zurückzuführen. Der *Schatten* als psychologischer Aspekt ist der vom Individuum unbekannt und/oder verleugnete Teil, der seitens des Ego auf Widerstand stößt, um in das Bewusstsein integriert zu werden. Paulus von Tarsus hat es selbst erkannt, als er in Röm 7,19 feststellte: "Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; aber das Böse, das ich nicht will, das tue ich."

Er erkannte, dass sein Gewissen zwar den Willen hatte, Gutes zu tun, dass aber ein anderer Teil seines Wesens ihn dazu brachte, das Unerwünschte zu tun. Aber wenn das Ziel ist, unsere Ganzheit zu erreichen, ist es notwendig, alle Aspekte unseres Seins zu entwickeln und zu verbessern. Solange es einen "verleugerten" Teil gibt, gibt es Raum für Konflikte und Meinungsverschiedenheiten.

Die Komplexe behindern schließlich auch die "innere Abrüstung", weil sie

störende Emotionen in das Bewusstseinsfeld bringen, mit denen das Wesen nur schwer umgehen kann. Die schwächeren Persönlichkeiten haben Schwierigkeiten, sich bestimmten Umständen zu stellen, insbesondere wenn sie traumatische Erfahrungen gemacht haben. Wenn die Komplexe negativ wirken, erzeugen sie Unbehagen im Ego, was dazu führt, dass der Mensch reagiert, anstatt zu agieren, was noch mehr Störungen um ihn herum erzeugt.

In diesem Prozess der inneren Befriedung, der Entwaffnung des Individuums, ist die innere Reise zur Selbstfindung von grundlegender Bedeutung, denn "die Begegnung mit dem, was wir für unsere schlechtesten Eigenschaften halten, ist der Weg, um zu dem zu gelangen, was wir als unser Bestes besitzen. Die Konfrontation mit unserem ‚Bösen‘ ist ein wirksames Mittel zur Verbesserung der Menschheit. Wir müssen verstehen, dass wir nicht partiell leben können, um ‚perfekt‘ zu sein. Da der Schatten Teil der Persönlichkeit ist, können wir nur durch seine Integration die Ganzheit erreichen", wie es in unserem Buch *Ao Encontro de Si Mesmo* (Zur Begegnung mit sich selbst) heißt.

Die Verleugnung des *Schattens* führt dazu, dass viele der Schmerzen und Konflikte einer inneren Ordnung nach außen projiziert werden, auf andere Menschen und Umstände. Damit der Konflikt befriedet werden kann, ist es notwendig, dieses projizierte Material zu sammeln und all diese verleugneten Eigenschaften als die eigenen anzuerkennen. Nach der Akzeptanz folgt ein langer Weg der Desidentifikation mit den konfliktiven Faktoren sowie der notwendige Aufbau von Fähigkeiten und Tugenden, um zumindest den

Umgang mit Konflikten zu bewältigen.

Es ist dringend notwendig, dass wir uns der Realität, die wir sind, bewusst werden, dass wir beginnen, die uns zugeordnete Aufgabe zu erfüllen, dass wir die Realität, in der wir uns befinden und die wir mit aufgebaut haben, akzeptieren und anerkennen. Es nützt nichts, sich darüber zu beklagen, dass es keine Empathie zwischen den Menschen gibt, dass es keine Kommunikation gibt, dass die Welt gewalttätig ist, dass wir Gott in unserem Herzen brauchen usw., wenn wir uns nicht auf das konzentrieren, was tatsächlich wichtig ist; wenn wir uns immer noch nur von egozentrischen Wünschen leiten lassen, ist alles, was wir tun, ein Trick unserer Persona, ohne in die Essenz dessen einzudringen, die wir sind.

Es ist unsere Aufgabe, das Ziel, wahrhaftig Mensch zu werden, zu erfüllen, um tatsächlich eine Manifestation Gottes für sich selbst und für den Planeten zu sein. Den Weg der Vermenschlichung unseres Wesens zu gehen, führt uns zum notwendigen Lernen und zur Verbesserung unseres Blicks, um die Konturen Gottes in den verschiedenen menschlichen Gesichtern zu erkennen. Solange wir nur nach außen schauen, werden unsere Augen nur die Unterschiede wahrnehmen, und wie Narziss werden wir unsere Gesichter in anderen suchen, und wir werden Beziehungen leben, die verkümmert und lieblos sind. Wenn wir uns wirksam für die Selbstbegegnung einsetzen, tragen wir auf wirksame Weise dazu bei, uns selbst zu entwaffnen.

Iris Sinoti

Jungianische Therapeutin